

succedo Marktbericht KW 6 vom 05.02.2024

Seien Sie auf der Hut – viele Risiken werden derzeit am Markt unterschätzt



Autor: Urs Neuhöffer
E-Mail: urs.neuhoeffer@succedo-beratung.de

Die seit mehr nun drei Jahren anhaltenden geopolitischen Krisen und Risiken ermüden offensichtlich die Marktakteure. Denn schaut man auf die Börse, so zeigen sich die Terminmarktnotierungen weitestgehend unbeeindruckt von den aktuellen Negativschlagzeilen rund um den von Woche zu Woche eskalierenden Konflikt im Roten Meer oder die wieder intensiveren Kämpfe in der Ukraine. Zwar kam es zu einer Trendumkehr und mittlerweile stehen alle relevanten Notierungen seitwärts, eine deutliche Einpreisung von Risikozuschlägen aber findet (noch) nicht statt.

Das mag darin begründet sein, dass einerseits ein gewisser Gewöhnungseffekt eingetreten ist und wir andererseits mit Fortüne durch die bisherigen Krisen gekommen sind (Vermeidung Gas-Mangellage etc.).

Aber Achtung: Hier liegt auch eine Gefahr. Denn insbesondere die wachsende Eskalation zwischen den USA und ihren Verbündeten mit den Huthi-Rebellen führt zu einer möglichen Ausweitung des militärischen Konflikts auf den Iran und damit der Straße von Hormus. Diese Meeresenge ist wichtig für LNG- und auch Erdölexporteure wie Katar. Wird die Meeresenge zwischen dem Iran und der Halbinsel Musandam gesperrt, so werden in der Folge auch bis zu 20% des weltweiten LNG- und Erdölangebotes blockiert.

Dies würde die ohnehin bereits gestiegenen Kosten anheizen: Denn jetzt schon fahren Frachtschiffe für Kohle und anderes Schüttgut sowie LNG- und Öl-Tanker lange Umwege um Südafrika – auch um deutlich gestiegene Versicherungsprämien zu vermeiden.

Erschwerend kommt hinzu, dass LNG derweil in den USA kritisch gesehen wird. So hat der US-amerikanische Präsident Biden erst vor wenigen Tagen die behördliche Genehmigung für 17 LNG-Projekte ausgesetzt. Hintergrund waren Umweltbedenken hinsichtlich austretenden Methan in der LNG-Lieferkette.

Eine kriegsbedingte (logistische) Verknappung von LNG kann also u.U. auf diese Einschränkungen treffen und die Risikoauswirkung aus Marktsicht sehr plötzlich exponentiell erhöhen.

Und anders als die Ölkrise in den 1970er Jahren wäre im worst case die Erdöl- wie auch die Gaswirtschaft betroffen. Analysten sehen hier daher ein Preisrisiko von bis zu + 250% beim Ölpreis (derzeit 80 US\$/bbl Sorte



Brent) und mehr als + 500% bei LNG-Preis (derzeit 9,50 US\$/MMBtu.). Und da nach wie vor ein nennenswerter Anteil von Strom aus fossilen Energieträgern stammt, würden sich in diesem Zusammenhang auch die Stromgestehungskosten erheblich verteuern.

Wir mahnen also zur Vorsicht und in der Folge zu einer intensiver Marktbeobachtung. Zusätzlich empfehlen wir Teileindeckungen der Frontjahre, um das Marktpreisrisiko zumindest graduell abzusichern.